

[Museum des Monats Juli 2010]

DAS MUSEUM ST. ANTON AM ARLBERG

St. Anton wird heute vor allem vom Tourismus und dem Schilaf bestimmt- Über die Geschichte des Ortes und vor allem dessen Lage an einer der bedeutendsten Straßen- und Handelswege erzählt ein Besuch im Museum St. Anton.

Das Museum ist in einem 1912 nach Plänen von Hanns Kronberger für den deutschen Industriellen Bernhard Trier erbauten, bereits der touristischen Vorstellung vom Wohnen in den Alpen gerecht werden- den Haus untergebracht. Die Villa besitzt eine große Kaminhalle. Von hier aus führt eine repräsentative Stiege in die obere Etage mit einer an drei Seiten verlaufenden Galerie. Von hier aus werden die kleinen Räume des Obergeschoßes erschlossen. Interessant ist auch, dass die Zimmer die verschiedensten Stilimitationen aufweisen. Das Haus ist für sich ein gutes Stück Museum, architektonisch sowie sozialgeschichtlich betrachtet. Friedrich Achleitner bezeichnet die Villa als „einen süddeutschen Import von Heimatstil erster Güte“.



Die Villa ist nach mehreren Besitzerwechsel seit 1971 in Besitz der Gemeinde. Heute befindet sich im Erdgeschoß ein Restaurant und im oberen Stockwerk ist das Museums St. Anton eingerichtet.

„Ich lag hier im Namen des Teufels“

Der Museumsrundgang - als Führer ist ein Audioguide zu empfehlen, der so manche interessante Begebenheit zu erzählen vermag - beginnt mit der Geschichte des Weges über den Arlberg.



Um den Pass zu überwinden, musste offensichtlich großer Mut aufgewandt werden, denn es standen schlechte Straßen bevor. Auch war die Gefahr von Schnee- und Steinlawinen groß. Selbst Papst Johannes XIII., verunfallte auf dem Weg zum Konzil von Konstanz. Als er im Schnee lag, sollte er den oben zitierten Satz geprägt haben. Für verirrte Reisende gründete Heinrich Findelkind im 14. Jh. ein Hospiz. Die Bruderschaft St. Christoph wurde dann 1647 gegründet. Zu einer wirklichen Verbesserung des Weges über den Arlberg führten ökonomische Interessen, diese waren durch den Salztransport von Hall in die westlichen Absatzgebiete gegeben.

Fotoreproduktionen, Texttafeln, Faksimiles Fotoalben und einige Gegenstände veranschaulichen die Erzählung von den Anfängen des Handelsverkehrs.

Ein babylonische Sprachengewirr

musste am Arlberg geherrscht haben, als ca. 14.000 Menschen zum Bau der Arlbergbahn aus sämtlichen Ländern der Monarchie kamen um hier zu arbeiten und zu leben. Statistische Daten verzeichnen, dass es damals u. a. in kürzester Zeit 34 Schenken und 13 ledige Mütter im Zuge dieser Zuwanderung gab. Der Tunnel wurde 1884 durch Kaiser Franz Josef eröffnet.



Mit der Bahn kamen die ersten AlpinistInnen sowie WintersportlerInnen, die von den Bauern zunächst recht skeptisch betrachtet wurden. 1897 eröffnete das erste Hotel, dieses besaß bereits eine Zentralheizung, ein Lesezimmer und einen Tennisplatz.

Die Nächtigungszahl stieg stetig, vor allem in den 1960er Jahren als die Lifтанlagen errichtet wurden. Eine Erleichterung erfolgte 1978 durch den Straßentunnelbau.

Auf und abseits der weißen Pisten

Zu Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde St. Anton zu einem der berühmtesten Wintersportorte. Es war die Pionierzeit des Schilaufs. Der Schilauflauf und dessen Entwicklung stehen somit im Mittelpunkt der letzten Räumlichkeiten des Museums.

1901 wurde der „Ski-Club“ gegründet, der sogleich Schirennen veranstaltete. Ausschreibungen, Eintrittskarten, Plakate und Fotos dokumentieren die einstigen großen sportlichen Ereignisse. Die Anfänge des Schisports sind engstens mit dem Namen Hannes Schneider verbunden. Er machte mit der „Arlberg-Methode“ und seiner Schischule den Arlberg bedeutend. Er war auch der Initiator der Arlberg- Kandahar- Rennen. Natürlich werden die Großen des „Ski-Clubs Arlberg“ durch Fotos und Filme besonders hervorgehoben, von Hannes Schneider, über Karl Schranz zu Mario Matt.



Für den Schipionier Hannes Schneider (1890-1950) wurde auch im, das Museum umgebenden Ferienpark, ein Denkmal aufgestellt.

Öffnungszeiten: Mitte Juni – E. September von Dienstag – Donnerstag 12:00-18:00; Anfang Dezember – Ende April täglich 15:00-22:00

Adresse: A-6580 St. Anton a. A., Rudi-Matt-Weg 10
<http://www.museum-restaurant.at>

© Text Dr. Inge Praxmarer, Abbildungen Land Tirol

Abbildungen:

- 1 – Museum St. Anton am Arlberg
- 2 – Repro: Unfall Papst Johannes XIII., Aquarell in Ulrich von Reichenthals Chronik des Konstanzer Konzils
- 3 – Bauarbeiter
- 4 – Denkmal Hannes Schneider